

16) Die heilige Agnes, Jugendpatronin.

In diesem wahren Lehr- und Gebethbüchlein für christliche Jungfrauen, welches von einem katholischen Priester verfaßt und in Donauwörth im Verlage des katholischen Erziehungsvereines (L. Muer) nett ausgestattet erschien, werden nach vorausgegangener Erzählung des Lebens der hl. Agnes — im Capitel von der Nachfolge der hl. Agnes — die Mittel angegeben, wodurch die Jugendzeit geheiligt, die Gefahren der Unschuld und des Glaubens, welche der Jugend drohen, abgewendet und besiegt werden. Der dritte Theil des schönen Büchleins handelt von der Verehrung der hl. Agnes. Der vierte Theil enthält einen reichen Anhang von verschiedenen Andachtsübungen. Den Schluß des Büchleins bildet eine „kurze Tages- und Lebensregel.“ — Wenn es sehr schwer ist: für die weibliche Jugend ein solches Lehr- und Gebethbüchlein zu schreiben, in welchem kurz und doch vollständig, deutlich und doch mit größter Zartheit, erhaben und doch leicht verständlich, mit aller hl. Wärme und Liebe und doch mit heiligem Ernste alle hl. Lebenswahrheiten ans Herz gelegt werden, die nach der Lehre Jesu, des höchsten Vorbildes der Jugend — und hier speciell der weiblichen — ein unverrückbarer Leitstern sein müssen, um namentlich den Glauben und das weiße Kleid der Unschuld unbesleckt zu bewahren: so können wir wohl dieses Büchlein nicht besser loben, als wenn wir sagen: des hochw. Verfassers Werk: „hl. Agnes“ besitzt alle obenerwähnten vortrefflichen Eigenschaften. — Möchten alle Eltern ihren Töchtern dieses goldene Büchlein beim Austritt aus der Schule in die Hand drücken. — Wir glauben auch, den hochw. Vorsteher von Jungfrauenvereinen einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf dieses Büchlein nachdrücklichst aufmerksam machen.

Linz.

Joh. Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

17) Die Waffenrüstung des christlichen Streites; Conferenz-Reden in der Charwoche zu Prag 1882. Von P. Carl Dilgskron C. SS. R. Selbstverlag.

Die sogenannten Conferenz-Reden sind bei uns noch nicht so sehr eingebürgert, wie solches anderwärts, namentlich in Frankreich schon seit Langem der Fall ist. Solche Conferenz-Reden können bei einem mehr gebildeten Auditorium wirklich viel Gutes stiften. Sie werden in so manchem Herzen den nahezu erlöschenden Glaubensfunken neu anzufachen; so manchen völlig gangbaren Irrthum berichtigen; so manche von Gott abgewendete und ganz in diese Welt versunkene Seele zur alleinigen Quelle alles Glückes — zu Gott wieder zurück führen. Sicherlich sind auch die vorliegenden, wirklich schönen Conferenz-Reden, die der gelehrte Herr Verfasser zu Prag gehalten hatte, von einer segensreichen Wirkung begleitet worden. —

ganzen Ausdehnung zu gewinnen, denn so lange die Mackel oder Schuld dieses Fehlers nicht getilgt ist, kann auch die dafür verdiente Strafe nicht erlassen werden. Schneider Abfälle. 7. Aufl. S. 71.

In 7 Vorträgen unter den nachstehenden Aufschriften: „Die Anlegung der vollen Rüstung — Der Gürtel der Wahrheit — Der Panzer der Gerechtigkeit — Die Beschuhung der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens — Der Schild des Glaubens — Der Helm des Heiles — Das Schwert des Geistes“ — wird dieser schöne Paulinische Text (Ephes. 6, 11—17) so classisch zergliedert und mit zeitgemäßen Erörterungen durchwoben, daß es ein wahrer geistiger Genuß ist, solches zu lesen. Das, was zwar zu jeder Zeit gebothen war, besonders aber heutzutage so dringend Noth thut — einen guten Kampf zu kämpfen für das ewige Seelenheil; zu kämpfen mit den rechten Waffen und auf die rechte Weise; den wahren Glauben zu bewahren und nebstbei die christliche Charitas zu üben; die Gefahren des Glaubens und der Tugend sorgfältig zu fliehen; alles das wird in einem verhältnißmäßig kleinen Rahmen — auf 81 Seiten nämlich — so klar und trefflich geschildert und mit so zwingender Logik an das Herz gelegt: daß ich's fast für eine Unmöglichkeit halte, solche Reden anzuhören oder sie zu lesen, ohne daraus einen großen Nutzen zu schöpfen. Es war also wohlgethan, daß diese Conferenz-Reden im Druck erschienen sind. Es wäre nur zu wünschen, daß sie recht viele, viele Leser fänden! — Wie ganz anders würde es bald in so manchem Familienstande aussehen, wenn man an Sonn- und Feiertagen statt der faden und vergifteten Romane und all des liberalen und wässerigen Zeitungsklatsches so eine gesunde, kräftige, Geist und Herz erquickende Lectüre, wie es die vorliegenden Conferenz-Reden wirklich sind, in die Hand nehmen und mit Bedacht lesen würde. Einen großen Segen würde eine solche Lesung in jede christliche Familie bringen. —

Franz Trafenik, Dechant von Schallthal.

18) **St. Elisabeth-Buch**, ein Lehr- und Gebetbuch, dem andächtigen Frauengeschlechte zugeeignet von P. Philibert Seeböck, O. S. Fr. Wien 1882, Verlag von Friedrich Schuster's Buchhandlung. (444 S.)

Obwohl wir an guten Lehr- und Erbauungsbüchern gerade keinen Mangel haben, so hat sich der Verfasser durch die Herausgabe dieser aszetischen Schrift dennoch verdient gemacht. Er hat uns da mit einem Werkchen bescheert, das jede heilsbesüßene Seele mit Freude erfüllen wird. Vorzüglich ist es aber dem frommen Geschlechte gewidmet. Wer das schöne Leben der heiligen Elisabeth von Alban Stolz gelesen, wird sicherlich zu dieser lieben Heiligen eine besondere Sympathie gefaßt haben. Es muthet Einen so innig und herzlich an, diese herrliche Lebensbeschreibung zu lesen. Was aber Alban Stolz weitläufig beschrieben, das hat uns der Verfasser obigen Werkes in ziemlicher Kürze geboten. Auf 108 Seiten wird uns das Leben der heiligen Elisabeth in 24 Capiteln so lieb und anmuthig erzählt, daß es eine wahre Freude ist, Solches zu lesen. Nicht umsonst gibt der Verfasser dieser Heiligen, fast so oft er ihren Namen nennt, das Epitheton — die „liebe“ heilige Elisabeth. Sie erscheint wirklich unendlich